

Schwangerschaft zu unterbleiben, und bei der Geburt ist vor allem das Kind zu retten (und zu taufen!). Während sich in den Bereichen von Fortpflanzung, Empfängnis und Geburt die Ansichten stark gewandelt haben, ist man (frau) erstaunt festzustellen, wieviel Aberglauben wir – gerade beim Rätselraten um das Geschlecht eines Kindes – im Bereich der Schwangerschaft noch mit dem MA teilen. Unmittelbar berühren aber auch die Ängste der ma.-Mütter, welche ihre Schwangerschaft verbergen, heimlich gebären und ihre Kinder töten mußten (!), nicht aber ohne sie vorher (selber!) getauft zu haben. Ein instruktiver Bildteil ergänzt das überaus lesenswerte Buch.

Kathrin Utz Tremp

Ralph V. Turner, Eleanor of Aquitaine and her children: an inquiry into medieval family attachment, *Journal of Medieval History* 14 (1988) S. 321–336, meint, seine Untersuchung „supports Ariès and Stone's view that the medieval noble family was more an institution for preservation of property than for building character“ (S. 321). Ob Eleanor als „noble“ schlechthin bezeichnet werden kann, erscheint aber sehr zweifelhaft.

T. R.

François Garnier, *Le langage de l'image au moyen âge. Signification et symbolique*, Paris 1982, ²1988, *Le Léopard d'or*, 263 S. (davon 42 mit ca. 350 Abb.), 179 Abb. auf 77 Taf. – *Le langage de l'image au moyen âge 2. Grammaire des gestes*, Paris 1989, *Le Léopard d'or*, 311 S. mit 407 Abb., ferner Abb. 1–41 (farbig) auf S. 313–328 und Abb. 42–231 (schwarz-weiß) auf S. 329–423. – Der Vf. weist im 2. Bd. (S. 31) hin auf seinen „Thesaurus iconographique, système descriptif des représentations“ (1984) und S. 25 auf den künftigen dritten Band „Le langage de l'image 3. Du texte à la figuration“. Die beiden vorliegenden Bände sind also nur ein Teil eines umfangreicheren Werks, in dem G. zeigen möchte, was man bei sorgfältiger Betrachtung ma. Bilder (vor allem in Hss. aus der Zeit von etwa 1000 bis 1500, aber auch Fresken und Skulpturen) aus den Gesten, der Haltung des Körpers einzelner Menschen und aus der Darstellung mehrerer Menschen sowie der von Gegenständen wie z. B. Kugel, Gürtel, Säule, Horn, Lilie, Kleidung herauslesen kann bzw. muß. Sehr einleuchtend – und originell – sind die mehr als 700 Umrißzeichnungen im Text der beiden Bände, die besser als Worte zeigen, worauf es dem Vf. jeweils ankommt. In beiden Bänden geht es nicht um Geschichte. Der erste soll eine Syntax, der zweite eine Grammatik der Bildersprache geben. Die Bilder stammen im wesentlichen aus dem zentralen Frankreich, doch werden die Grenzen von Ort und Zeit gelegentlich überschritten. Die Bemühungen des Vf. um eine möglichst perfekte Systematik des Abgebildeten schließen auch Bilder von geringer Qualität ein, weil deren Aussagekraft nicht geringer ist als die der anerkannten Kunstwerke. Der Historiker findet keine Antwort auf die Frage, ob die „Bildersprache“ des MA nach Orten und Zeiten zu differenzieren ist oder nicht; er respektiert die Systematisierung der Bilder, kann aber für seine Arbeit wenig damit anfangen.

R. E.

Le Vêtement. Histoire, archéologie et symbolique vestimentaires au Moyen Age. (Cahiers du Léopard d'Or 1) Paris 1989, Éditions Le Léopard d'Or, 332 S., 100 Abb., FF 250. – In diesem ersten Band einer Reihe, die interdisziplinär der Erforschung von Realien und deren Deutung dienen soll, sind besonders instruktiv und überzeugend die Beiträge von Danièle Alexandre-Bidon, *Du drapeau à la cotte: vêtir l'enfant au moyen âge* (XIII^e–XV^e s.) (S. 123–168), von Perrine